



Der Schwarzwald-Baar-Kreis hat als erster Landkreis in Baden-Württemberg die Inzidenzmarke von 1000 gerissen. Die Landkreise Tuttlingen und Rottweil folgen am Sonntag mit 959,9 und 799,8 diesem negativen Spitzenwert. FOTO: MARIJAN MURAT

## Unrühmlicher Spitzenreiter

Schwarzwald-Baar-Kreis knackt als erstes im Land die 1000er-Marke bei der Inzidenz

SCHWARZWALD-BAAR-KREIS (sbo/sz) - Am Wochenende ist es soweit gewesen: Der Schwarzwald-Baar-Kreis nahm eine unrühmliche Spitzenposition bei den Neuinfektionen mit dem Coronavirus ein. Als erster Landkreis in Baden-Württemberg überschritt er am Samstag die 1000er-Marke der Sieben-Tage-Inzidenz. Doch auch der Landkreis Tuttlingen kratzt an dieser Marke.

Die Region liefert sich dieser Tage ein trauriges Kopf-an-Kopf-Rennen. Während der Schwarzwald-Baar-Kreis laut Landesgesundheitsamt mit 1030,2 am Sonntag den einzigen vierstelligen Wert im Land hat, folgen die angrenzenden Landkreise Tuttlingen und Rottweil mit Inzidenzen von 959,9 und 799,8 auf den Plätzen zwei und drei. Dieses Bild ändert sich auch am Montag nur geringfügig.

Zu Wochenbeginn meldete das Gesundheitsamt die aktuellen Zahlen zur Verbreitung des Coronavirus im Schwarzwald-Baar-Kreis. Bis

Montag sind demnach 20351 Infektionen registriert worden (+674 im Vergleich zum Freitag), es gibt zudem 16782 Genesene (+347) sowie 255 Todesfälle (+2). Somit liegt die Zahl der aktuell an Covid-19 Infizierten bei 3314 Personen (+325).

Am Montagmittag meldet das Landesgesundheitsamt dann die neuesten Zahlen – es gibt eine Ablösung des unrühmlichen Spitzenreiters: Der Landkreis Tuttlingen überholt mit einer Inzidenz von 989,5 den Schwarzwald-Baar-Kreis, der Stand Montag, 16 Uhr, eine Inzidenz von 933,9 aufweist. Rottweil folgt mit 759,1. In Fallzahlen gesprochen bedeutet das: Tuttlingen verzeichnet am Montag laut Gesundheitsamt 330 neue Fälle, der Schwarzwald-Baar-

Kreis 171 und Rottweil 32. Im Schwarzwald-Baar-Klinikum befinden sich am Montag 120 am Coronavirus erkrankte Personen. Laut Divi-Intensivregister des Robert-Koch-Instituts sind von aktuell 48 Intensivbetten 45 belegt, 21 durch Coronapatienten, von welchen einer invasiv beatmet werden muss (Stand: Montag, 9.15 Uhr).

### Was tun im Falle eines Falles?

Symptomatische Personen müssen sich für einen PCR-Abstrich an ihren Hausarzt wenden, nur dort erhalten sie die Kontaktdaten und Öffnungszeiten der Corona-Schwerpunktpraxen. An den Wochenenden steht die Leitstelle zur Vermittlung des Ärztlichen Bereitschaftsdienstes unter Telefon: 116 117 bereit.

Wer keine Symptome einer Coro-

na-Infizierung hat, jedoch ein positives Selbst-, Schnell- oder Pooling-Testergebnis oder enge Kontaktperson oder Haushaltangehöriger einer positiv getesteten Person ist und sich ab dem fünften Tag seiner Quarantäne mittels eines PCR-Testes freitesten lassen möchte oder wer über die „Corona-Warn-App“ des Robert Koch-Instituts eine Warnung mit der

Statusanzeige „erhöhtes Risiko“ erhalten hat, kann sich an die PCR-Abstrichstelle des Landratsamtes Schwarzwald-Baar-Kreis unter Telefon: 07721/913 79 45 wenden.

Die Terminvereinbarung ist wie folgt möglich: montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und 13 bis 16.45 Uhr sowie samstags von 8 bis 11 Uhr. (sbo)

## Bauarbeiter sind jetzt gesuchte Leute

IG Bau wirbt um Mitarbeiter – Zähe Tarifverhandlungen um Wezezeit-Entschädigung

SCHWARZWALD-BAAR-KREIS (pm/sbo) - Der Landkreis rund um das Oberzentrum Villingen-Schwenningen braucht dringend neue Bauarbeiter. Zu diesem Schluss kommt die IG Bau.

Der Bau bleibt krisenfest – und wird zusätzliche Manpower brauchen: „Die Zahl der Bauarbeiter im Schwarzwald-Baar-Kreis wird steigen. Denn mit den heute rund 2160 Baubeschäftigten ist das, was die Ampel-Koalition vorhat, nicht zu schaffen: Für den Neubau von Wohnungen und vor allem auch für das klima- und seniorengerechte Sanieren wird jede Hand, die zupackt, gebraucht – und sie wird gut bezahlt“, sagt Ilse Bruttel von der Industriegewerkschaft Bau-

en-Agrar-Umwelt (IG BAU).

Die Vorsitzende der IG BAU Südbaden spricht von einer „Beschäftigungsoffensive“, die auf den Bau im Schwarzwald-Baar-Kreis zukomme. „Es wird höchste Zeit, deutlich zu machen, dass die Branche eine gute Jobperspektive bietet: Es lohnt sich, auf dem Bau zu arbeiten“, so Bruttel. Dazu passe das Lohn-Plus, das die Gewerkschaft jetzt erreicht habe: zwei Prozent im ersten Schritt, danach 2,2 und dann noch einmal zwei Prozent – insgesamt also 6,2 Prozent in drei Stufen bis zum Frühjahr 2024.

„Das ist wichtig, um die Arbeit attraktiver zu machen. Die erste Lohn-erhöhung muss schon Anfang Dezember, wenn der November-Lohn

kommt, auf dem Konto sein. Dazu kommen noch drei Einmalzahlungen von insgesamt 1350 Euro. Auch das Azubi-Portemonnaie wird dicker. Und zusätzlich gibt es jetzt zum ersten Mal eine generelle Entschädigung für die oft langen Fahrten zu den Baustellen: Das Wezezeit-Geld kommt. Der Start ist geschafft. Ab 2023 wird es dann in voller Höhe gezahlt“, so Bruttel.

Für jeden Weg zur Baustelle bekommen Bauarbeiter künftig – je nach Fahrstrecke – zwischen sechs und acht Euro pro Tag zusätzlich, so die Gewerkschaft. „Das macht auf Jahr gerechnet rund 1500 Euro netto mehr im Portemonnaie. Denn im Schnitt ist ein Bauarbeiter immerhin

64 Kilometer am Tag unterwegs, um morgens zur Baustelle zu kommen“, erklärt die Vorsitzende der IG BAU Südbaden.

Für den Fall, dass die Distanzen zwischen Bauunternehmen und Baustelle zu groß sind, um sie täglich zu fahren, haben IG BAU und Bau-Arbeitgeber je nach Entfernung eine Wezezeit-Entschädigung zwischen 18 und 78 Euro pro Woche vereinbart. Damit sei der IG BAU ein „Durchbruch bei den Tarifverhandlungen“ gelungen. Die Gewerkschaft spricht von einem „Zukunftspaket Bau“, mit dem die Berufe der Branche und damit auch eine Ausbildung auf dem Bau attraktiver geworden seien.

Vorausgegangen war eine ungewöhnlich harte Tarifaufeinandersetzung: „Es waren extrem langwierige und zähe Verhandlungen. Mehr als einmal drohten sie zu platzen. Ein bundesweiter Baustreik lag in der Luft. Knackpunkt war dabei die Wezezeit-Entschädigung. Dass die jetzt steht, ist ein tarifpolitischer Meilenstein für die Branche“, sagt Carsten Burckhardt vom IG BAU-Bundesvorstand. Er ist an der Gewerkschaftsspitze für das Bauhauptgewerbe verantwortlich. Vor der Baubranche im Schwarzwald-Baar-Kreis liegt jetzt eine Mammutaufgabe, so IG BAU-Bezirksvorsitzende Ilse Bruttel. „Neu bauen, umbauen, sanieren – Häuser, Straßen, Brücken: Die neue Bundesregierung ‚ampelt‘ neue Bauaufträge. Es wird deshalb bei vollen Auftragsbüchern bleiben.“ Dabei bietet der Tarifabschluss dem Bau Perspektive: Die Laufzeit gehe bis Ende März 2024.

## Hochschule setzt Studiengang nach 20 erfolgreichen Jahren ab

Digitalisierung auch Thema an der DHBW: „BWL – Digital Business Management“ neu eingeführt

VILLINGEN-SCHWENNINGEN (pm/sbo) - Lothar Wildmann hat 1998 die Studiengangleitung „BWL – Industrie“ übernommen und baute ein Jahr später „BWL – Mittelständische Wirtschaft“ auf. 2021 enden nun zwanzig Jahre dieses Studienbereichs, in denen er als Studiengangsleiter tätig war.

Vor zwei Jahren kehrte Lothar Wildmann zu seinen „ursprünglichen Wurzeln“ – zum Studienbereich „BWL – Industrie“ – als Studiengangsleiter zurück. In diesem Jahr wurde nach 20 Jahren der letzte Jahrgang des Studienbereichs „BWL – Mittelständische Wirtschaft“, der Jahrgang 2018, verabschiedet. Im Gespräch berichtet Lothar Wildmann, was für ihn den Studienbereich auszeichnete und was seine Besonderheiten und Kernthemen waren.

„Ein wesentlicher Aspekt für die Gründung der Studienrichtung ‚BWL – Mittelständische Wirtschaft‘ war ein (wirtschafts-) politischer. Mit der Gründung von MiWi sollte explizit der typische und die Region prägende Mittelstand angesprochen und gestärkt werden“, zitiert Wildmann die Studienrichtungsbeschreibung der Fachkommission Wirtschaft. Mit der Initiierung des Studienbereichs MiWi sei die viel beschworene Wertschätzung des Mittelstandes in ein konkretes Qualifizierungsprojekt umgesetzt worden.

Neben einer fundierten und breitgefächerten Betriebswirtschaftslehre bestanden die Kernthemen des Studienbereichs aus Unternehmertum und Strategic Management. Viele Duale Partner und Familienunternehmen kooperierten im Rahmen der Unternehmensnachfolge. Der Charakter von MiWi zeichnete sich durch eine sehr familiäre und persönliche Atmosphäre aus.

Angesprochen auf die Meilensteine und Erfolge, auf die Wildmann besonders gern zurückblicke, sagte er: „Die eigentliche Essenz eines guten Studiums basiert auf den unspektakulären Mühen der alltäglichen Vorlesungen, Prüfungen und Praxisphasen

an der Hochschule und in der Firma. Ganz besonders in Erinnerung bleiben aber auch explizite Veranstaltungen und Unternehmungen – so zum Beispiel der Kongress zum zehnjährigen MiWi-Jubiläum, bei dem unter anderem der damalige Wirtschaftsminister von Baden-Württemberg, Ernst Pfister, anwesend war.“ Höhepunkte seien immer auch die großen Exkursionen – sei es Berlin, Hamburg, Amsterdam, Barcelona, Edinburgh oder Dublin – und unzählige Firmenbesuche gewesen.

Die Studiengänge und -bereiche an der DHBW werden in enger Absprache mit den Dualen Partnern weiterentwickelt und an die Wirtschaftslandschaft angepasst. Wildmann prägte diverse Entwicklungen mit.

„Was die Firmenseite anbelangt, wurden die dualen Partnerschaften immer heterogener und branchenübergreifender – Autohäuser, Brauereien, Dienstleister, Handelsfirmen, Maschinenbau, Medizintechnik, öffentliche Institutionen und viele andere“, so Wildmann. Der MiWi-Markenkern blieb gewahrt – regional verankerte, meist familiengeführte Unternehmen, oftmals Marktführer und „Hidden Champions“.

Doch was führte bei allem Erfolg zu dem Entschluss, den Studienbereich MiWi auslaufen zu lassen? Zum einen lag dies an den Zahlen, erklärt Wildmann. MiWi sei zwar, was die Zahl der Partnerunternehmen anbelange, ein sehr großer Studienbereich gewesen – rund 220 Firmen zählten zu den Dualen Partnern. „Doch das Gros der Firmen bildete nur einmal aus, sodass sich eine Kursgröße von circa 22 Studierenden ergab. Hinzu kam der Wunsch, dem Megatrend Digitalisierung mehr Bedeutung zu verleihen.“

Mit dem Auslaufen von MiWi wurde gleichzeitig der neue Studienbereich „BWL – Digital Business Management“ eingeführt. Was die Kernkompetenz Betriebswirtschaftslehre anbelangt, existiert eine große Schnittmenge zwischen den Studienrichtungen.



## Zwei neue Südmail-Verkaufsstellen

GUNNINGEN/TROSSINGEN (pm) - Ab sofort zählt „Antik Querbeet“ in Gunningen zu einer der Südmail-Verkaufsstellen. Dort gibt es Gegenstände von fast jeder Zeitepoche zu erwerben. In der Seitinger Str. 8. in Gunningen, können nicht nur die Briefmarken erworben, sondern die Briefe auch direkt in den blauen Briefkästen eingeworfen werden. Auch der Antiquitätenladen in der Hauptstr. 42 in Trossingen ist neue Südmail-Verkaufsstelle. Das Geschäft ist nicht nur für den An- und Verkauf von Gold- und Silberartikeln bekannt, sondern auch für sein großes Sortiment an Gegenständen jeder Zeitepoche. Über Südmail kann man nicht nur regional seine Sendungen verschicken, sondern auch deutschlandweit. Die Briefmarken sind zu den Preisen von 75 Cent für Standardbriefe, 90 Cent für Kompaktbriefe, 1,45 Euro für Großbriefe und 2,50 Euro für Maxibriefe erhältlich. Der nächste Südmail-Briefkasten befindet sich nur wenige Meter von „Antik Querbeet“ in Trossingen entfernt – bei der Trossinger Zeitung in der Hauptstr. 32. FOTOS: PM



Es gibt viel zu tun, auch in Sachen Wohnungsbau. Beste Chancen also für künftige Bauarbeiter.

FOTO: GOLLNOW